



*Burrichter, Rita/Langenhorst, Georg/von Stosch, Klaus (Hg.): Komparative Theologie: Herausforderung für die Religionspädagogik. Perspektiven zukunfts-fähigen interreligiösen Lernens (Beiträge zur Komparativen Theologie, Bd. 20), Paderborn (Ferdinand Schöningh) 2015 [320 S., ISBN 978-3-506-782589-5].*

Komparative Theologie folgt dem Grundsatz, sich vergleichend zwischen (mindestens) zwei Religionen hin- und her zu bewegen. Da liegt es nahe, vonseiten der Religionspädagogik kritisch zu fragen, welche Herausforderungen und Perspektiven Komparative Theologie für das interreligiöse Lernen aufzeigt. Das vorliegende Buch nimmt das von dem Paderborner Fundamentaltheologen Klaus von Stosch vorangetriebene Konzept der Komparativen Theologie als Diskussionsgrundlage. Von Stosch ist an der Universität Paderborn Leiter des Zentrums für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften (ZeKK), welches im Jahr 2009 als neue interdisziplinäre Forschungseinrichtung gegründet wurde. Das Konzept geht besonders auf James L. Fredericks und Francis X. Clooney zurück, die seit den 1990er-Jahren in den USA die „Comparative Theology“ in die theologische Diskussion einbringen. Komparative Theologie hat das Anliegen, die in der religionstheologischen Diskussion lange Zeit gängige, dreigliedrige Trennung von Inklusivismus, Exklusivismus und Pluralismus zu überwinden. Es wird eine Weiterentwicklung der konfessionellen Theologien durch komparative Denkbewegungen, also durch eine vergleichende und Beziehung herstellende theologische Art des Denkens, eingefordert. Die Vergleiche finden dabei auf der Ebene konkreter Elemente der Lehre und der religiösen Praxis statt.

In der Reihe „Beiträge zur Komparativen Theologie“, in der auch das vorliegende Buch erschienen ist, betreibt Klaus von Stosch als Herausgeber den interreligiösen Austausch besonders mit muslimischen Theologinnen und Theologen, indem z. B. über Ehe im Islam und Christentum diskutiert wird, um Jesus gestritten oder auch die Trinität zum Anstoß für das islamisch-christliche Gespräch genommen wird. Im vorliegenden Band führt Klaus von Stosch das interdisziplinäre Gespräch mit der

Religionspädagogik und erläutert dazu: „Da die Komparative Theologie methodisch immer von den Fragen der Menschen unserer Zeit ausgehen will, kann sie ihre Fragestellungen gar nicht unabhängig von der Praktischen Theologie verfolgen. Und da sie methodisch darauf besteht, sich auf religiöse Praxis zurückzubeziehen, braucht sie das Gespräch mit Disziplinen wie der Religionspädagogik schon um ihres eigenen Selbstverständnisses willen“ (280). Zugleich fügt er an: „Dabei gebe ich von vorneherein zu, dass ich als Fundamentaltheologe nur bedingt weiß, wovon ich rede, wenn ich über religiöse Bildung oder gar den Religionsunterricht nachdenke“ (279).

Der interdisziplinäre Austausch fand vom 28. bis 30. März 2014 auf einer Expertentagung in Schwerte an der Ruhr in der Katholischen Akademie statt. Die überarbeiteten Vorträge der Tagung liegen diesem Band zugrunde. Die Autorinnen und Autoren der Beiträge haben sich im Vorfeld der Tagung durch die Lektüre des Buches „Komparative Theologie als Wegweiser in der Welt der Religionen“ (Paderborn 2012, Beiträge zur Komparativen Theologie Bd. 6) von Klaus von Stosch in die Thematik eingearbeitet. Die Beiträge machen deutlich, dass auf der Tagung selbst durchaus noch Verständnisfragen und Diskussionsbedarf des Ansatzes vorlagen. Mit seiner ‚Methodik der Komparativen Theologie‘ intendiert der katholische Theologe, dass sich Menschen aus unterschiedlichen Religionen mit einer würdigenden Haltung begegnen und aus der Perspektive der anderen Religion auch die eigene, katholische Religion immer wieder neu durchdringen. Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass elf von 15 Beiträgen aus der Feder katholischer Religionspädagoginnen und Religionspädagogen stammen. Zwei Beiträge im Buch sind aus evangelischer (Kathrin Kürzinger/Elisabeth Naurath und Werner Haußmann) und zwei Beiträge aus muslimischer Feder (Rebeya Müller und Tuba Isik).

Die 15 religionspädagogischen Beiträge sind in drei thematische Themenblöcke gegliedert. Im ersten Block reflektieren Jan Woppowa, Clauß Peter Sajak, Manfred Riegger, Reinhold Boschki und Georg Langenhorst das Verhältnis zwischen „Komparativer Theologie und Religionspädagogik“. Im zweiten Themenblock nehmen Stefan Altmeyer/Monika Tautz, Rita Burrichter, Kathrin Kürzinger/Elisabeth Naurath und Katja Böhme „Komparative Theologie als Perspektive für den Religionsunterricht“ wahr. Stephan Leimgruber, Werner Haußmann, Frank van der Velden, Rebeya Müller, Lothar Kuld und Tuba Isik stellen im dritten Themenblock „Kooperationserfahrungen und -möglichkeiten im Blick auf Christentum und Islam“ vor. Abschließend erfolgt durch Klaus von Stosch eine „Replik aus Sicht der Komparativen Theologie“. Zu bedauern ist, dass den religionspädagogischen Beiträgen keine summarische Übersicht über das Anliegen des

hier zu Grunde gelegten Ansatzes der Komparativen Theologie vorangestellt ist. Für die Leserschaft wäre dies eine hilfreiche Verständnishilfe gewesen, da nicht jeder zunächst das auf der Expertentagung zugrunde gelegte Buch in die Hand nehmen wird.

Der Band hat den Anspruch, in zwei Richtungen zu denken: „Welche Impulse gehen aus von der Komparativen Theologie für eine interreligiös ausgerichtete Religionspädagogik und Religionsdidaktik? Aber auch umgekehrt: Welche Rückfragen stellen sich vonseiten der Religionspädagogik und Religionsdidaktik an die Erfahrungen und Theorien der Komparativen Theologie?“ (10). Um einen inhaltlichen Einblick in das Buch zu bekommen, wird an dieser Stelle nun exemplarisch jeweils eine zentrale Thematik zu jedem Teil der Doppelfrage vorgestellt. Als Impuls bringt die Komparative Theologie erneut die Frage nach Wahrheit/en in die religionspädagogische Debatte ein, deren Relevanz durchaus unterschiedlich gesehen wird. Jan Woppowa beispielsweise sieht mit Rückgriff auf das Elementarisierungsmodell die Wahrheitsfrage als für den Religionsunterricht konstitutiv an (vgl. 16f.), während Katja Böhme hervorhebt, die Thematisierung der Wahrheitsfrage könne Schule nicht leisten (vgl. 185). In der von Klaus von Stosch vorgenommenen Replik wird deutlich, dass gerade die Wahrheitsfrage immer wieder auf der Tagung thematisiert wurde (vgl. 288–292). Die etwas vollmundige Feststellung, „die entscheidende Neuerung der Komparativen Theologie [seien] neue Wege des Verstehens des eigenen Glaubens, der an keiner Stelle die Wahrheitsansprüche des eigenen Glaubens zurücknimmt und doch Wege der Wertschätzung und Würdigung von Andersheit ermöglicht“ (290), muss von Stosch relativieren. Reinhold Boschki beispielsweise weist zu Recht auf von Karl Ernst Nipkow vorgenommene Reflexionen zum interreligiösen Lernen hin (vgl. 82–84), die ein solches Verstehen bereits intendieren. Eine immer wieder erhobene Rückfrage vonseiten der Religionspädagogik an die Komparative Theologie ist die Frage nach der Bedeutung und der Berücksichtigung der Subjekte. Geht von Stosch von Theologinnen und Theologen oder auch von Theologiestudierenden aus, sind die Subjekte der Religionspädagogik oft jünger. Interreligiöse Bildung beginnt im Kindergarten und muss in allen sich anschließenden Bildungsinstanzen weiterbetrieben werden. Wenn vonseiten der Komparativen Theologie gefordert wird, vom Eigenen auszugehen, zugleich aber den Blick auf das Eigene vom Anderen aus in die eigene Theologie einzubeziehen, wird sofort deutlich, dass hier die Fähigkeit der Perspektivenübernahme eine Grundvoraussetzung ist. Georg Langenhorst weist die Komparative Theologie somit sehr zu Recht auf die Notwendigkeit einer entwicklungspsychologischen Ausdifferenzierung (vgl. 109f.) hin.

Das Buch fordert dazu auf, interreligiöses Lernen vor dem Konzept der ‚Methodik der Komparativen Theologie‘ zu denken und zu reflektieren. So ist das Buch besonders für diejenigen lohnend, die schon tiefer in der Thematik des interreligiösen Lernens eingearbeitet sind. Die Diskussion hat deutlich gezeigt, dass von Stoschs Ansatz keineswegs eins zu eins in religionspädagogische Zusammenhänge übertragen werden kann. Es braucht Reflexions- und Transformationsprozesse, die in dem vorliegenden Buch inhaltsreich diskutiert werden. Zweifelsohne ist der theologisch interdisziplinäre Austausch, der in diesem Buch gesucht wird, ein Gewinn, denn fundamentaltheologische und religionspädagogische Reflexionen fördern und fordern sich hier gegenseitig.

*Anke Edelbrock*